

Städtebauliche Erneuerung – Programm „Aktive Stadtzentren“

Integriertes Stadtentwicklungskonzept für die Innenstadt Bingen

Bürgerversammlung

10.10.2013



Stadt-Land-plus
Büro für Städtebau und Umweltplanung

Bingen – Perspektiven am Rhein



Programmgrundlagen

Förderprogramm Aktive Stadtzentren (Rheinland-Pfalz)



Ziele des Programms

- Stärkung von zentralen innerstädtischen Versorgungsbereichen
- Sicherung und Stärkung der Daseinsvorsorge
- Beseitigung von städtebaulichen Missständen und Funktionsverlusten



Förderungsgegenstand

- Integrierte Stadtentwicklungskonzepte
- Beratungsleistungen
- Ordnungs- und Erschließungsmaßnahmen
- Baumaßnahmen (Gemeinbedarfseinrichtungen)
- Modernisierungsmaßnahmen

- ***Keine Verödung!***
 - => Vernachlässigte und leer stehende Bausubstanz revitalisieren.
 - => Erscheinungsbild der Innenstadt verbessern.
- ***Verbesserung der Einzelhandelssituation!***
 - => Innerstädtischen Versorgungsbereich stärken.
 - => Zentralörtliche Funktion als Mittelzentrum langfristig sichern.
- ***Umfassende Beteiligung!***
 - => Lokale Akteure und die privaten Eigentümer für die Mitwirkung aktivieren.
- ***Verbesserung des Wohnumfeldes!***
 - => Heutige Standards und Wohnformen im historischen Bestand ermöglichen.



Planungs- und Realisierungsschritte

Bausteine des Integrierten Städtebaulichen

Entwicklungskonzepte
Das gebietsbezogene Konzept besteht aus mehreren Bausteinen und ist Voraussetzung für die nachfolgende Förderung daraus entstehender Einzelmaßnahmen. Grundlage für die Förderung bilden die §§ 142 ff. BauGB (Sanierungsgebiet) und die §§ 172 ff. BauGB (Erhaltungsgebiet);

Ziel: Stärkung von zentralen innerstädtischen Versorgungsbereichen, die durch Funktionsverluste, insbesondere gewerblichen Leerstand, bedroht oder betroffen sind.

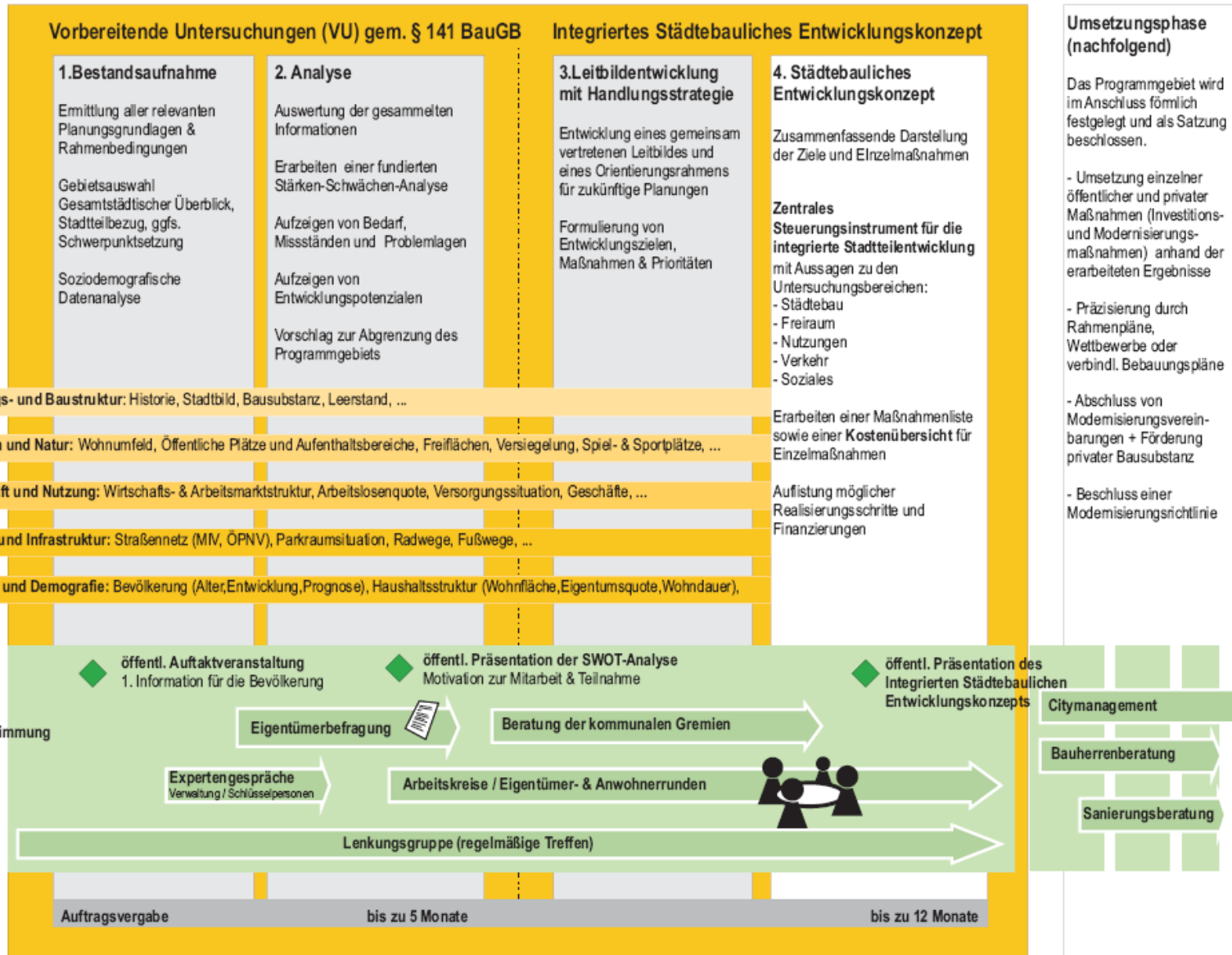
Untersuchungsbereiche

Innerhalb des Gesamtkonzepts werden verschiedene Bereiche des Städtebaus untersucht, die in die Gesamtbetrachtung mit einfließen. Diese Bereiche treten in den Konzeptbausteinen immer wieder auf.

Beteiligungsprozess und Verfahrensabwicklung

Aktivierung, Integration, Information & Beteiligung der Akteure und der Bevölkerung vor Ort

Informationsveranstaltungen, Arbeitskreise mit Eigentümern und Anwohnern, Gespräche mit Fachleuten vor Ort, Beratungsgespräche, etc.



Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept...

- ...bettet die Überlegungen für die Innenstadt in eine Entwicklungsstrategie für die Gesamtstadt ein und zeigt regionale Bezüge auf.**
- ...fasst die konzeptionellen Ziele und Maßnahmen aus den unterschiedlichen Handlungsfeldern der Innenstadtentwicklung zusammen.**
- ...ist Voraussetzung für die Förderung aus Bundes- und Landesmitteln der Städtebaulichen Erneuerung.**
- ...ist Basis für einen zielgerichteten, dialogorientierten Erneuerungsprozess gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern der Innenstadt von Bingen.**



Öffentliche Maßnahmen

Gebietsbezug:

Maßnahme muss im Programmgebiet liegen und aus dem Entwicklungskonzept abgeleitet sein.

Zusammensetzung der Fördermittel:



Private Maßnahmen

Fördergegenstand:

Umfassende Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen an privaten Gebäuden.

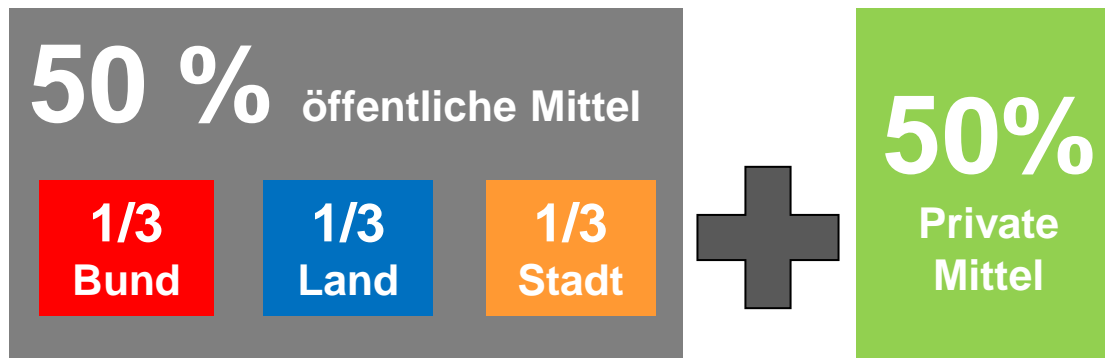
Gebietsbezug:

Maßnahme muss im Programmgebiet liegen und aus dem Entwicklungskonzept abgeleitet sein.

Basis:

Modernisierungsrichtlinie (Text und Karte)

Zusammensetzung der Fördermittel (beispielhaft):



Üblicherweise gilt für die Förderung einer Maßnahme die Obergrenze 50.000 €.

Förderung privater Maßnahmen (nach Vorgaben der VV-StBauE)

Förderfähigkeit

Festlegung der für eine Förderung in Frage kommenden erhaltenswürdigen und modernisierungs- / instandsetzungsbedürftigen Gebäude und Grundstücksflächen.

Beurteilung der derzeitigen Gebäudesubstanzen und Zuordnung zu baulichen Qualitätsstufen (Systematisierung):

- **Generell förderfähige Hauptgebäude**
- **Im Einzelfall förderfähige Hauptgebäude**
- **Im Einzelfall förderfähige Nebengebäude**

Bei im Einzelfall förderfähigen Gebäuden ist eine Abstimmung mit der ADD erforderlich.



Untersuchung und Einschätzung des Bestandsgebäude.

Städtebauliche Beurteilung auf Basis der Bestandsaufnahme vor Ort.



Prüfung / Genehmigung durch die ADD (Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion).

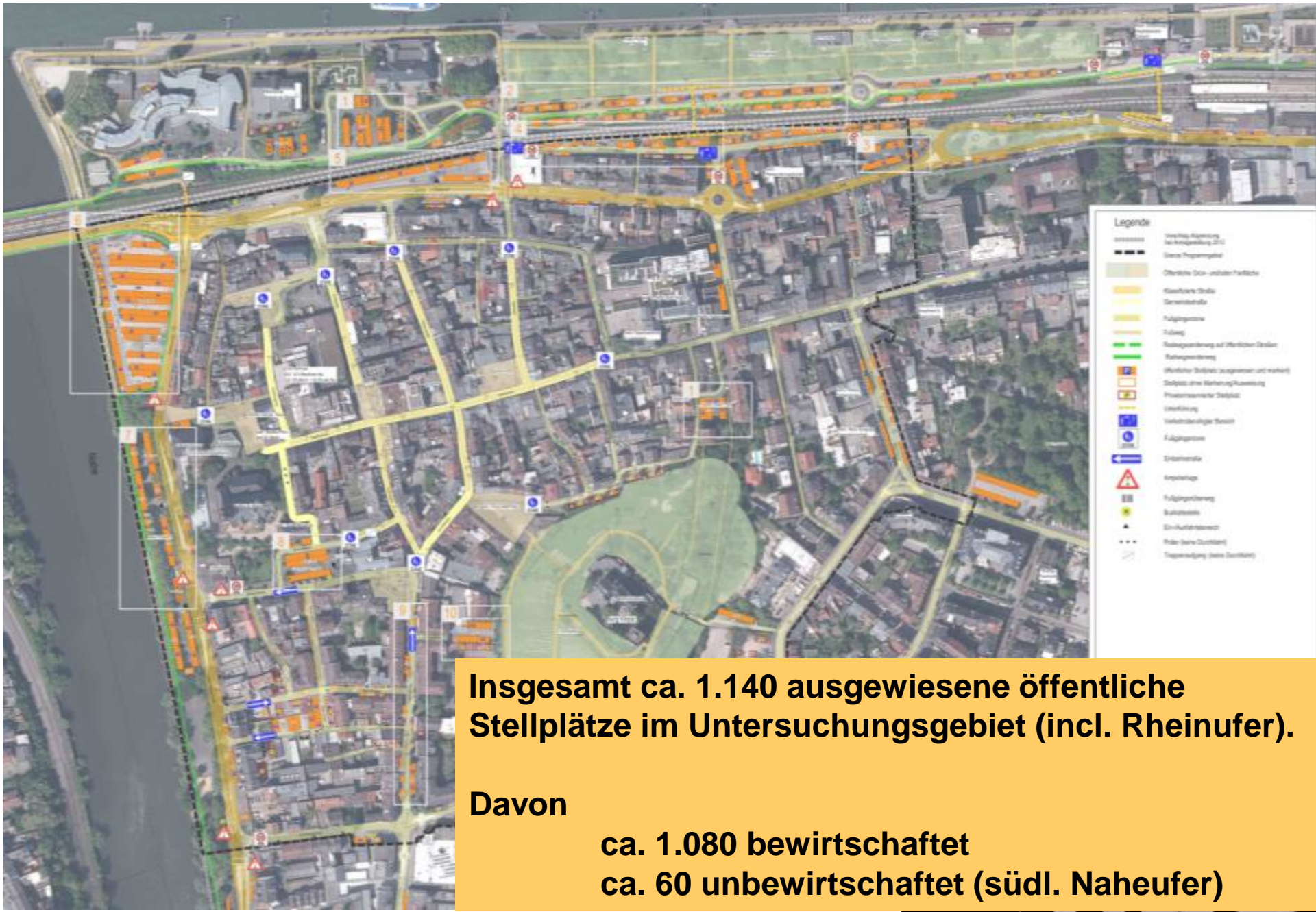
Beschluss der Modernisierungsrichtlinie durch den Stadtrat.



Vorbereitende Untersuchungen



Analyse Verkehr / Parken / Freiraum



Insgesamt ca. 1.140 ausgewiesene öffentliche Stellplätze im Untersuchungsgebiet (incl. Rheinufer).

Davon

ca. 1.080 bewirtschaftet

ca. 60 unbewirtschaftet (südl. Naheufer)

Bewertung des äußerlichen Zustands aller vom öffentlichen Raum aus einsehbaren Gebäude in 5 Stufen:

- **guter Zustand / ohne Mängel / Neubau (67 Gebäude)**
- **leichte Mängel / Instandsetzung erforderlich / gestalterische Überformung / Verwendung ortsuntypischer Materialien (156 Gebäude)**
- **mittlere Mängel / Modernisierung erforderlich (293 Gebäude)**
- **erhebliche Mängel / Sanierung erforderlich (18 Gebäude)**
- **schwere Mängel / Sanierung oder Abriss prüfen (8 Gebäude)**

Gebäude-Steckbriefe

Die Bewertung der Bausubstanz wird zusammen mit allen weiteren Ergebnissen der Ortsbegehung (z.B. Nutzungen, Gestaltung) sowie den Informationen aus der Eigentümerbefragung für jedes Einzelgebäude in einem Steckbrief dokumentiert.

Eigentümergefragung

Bitte geben/schicken Sie den ausgefüllten Fragebogen an die Stadt Bingen zurück!



Städtebauliche Erneuerung: Aktive Stadtzentren „Stadtkern Bingen“ Befragung der Gebäude- und Wohnungseigentümer

Eigentümer/in
Name: _____ Email: _____
Telefon/Fax: _____

Gebäudeanschrift:
Straße: _____ Haus-Nr.: _____
Wohnen Sie selbst in dem Gebäude? Ja Nein
Wenn nein, geben Sie bitte Ihre abweichende Anschrift an!
Anschrift: _____ Haus-Nr.: _____
Straße: _____

Baujahr ihres Gebäudes
(Falls Sie das genaue Baujahr nicht kennen, schätzen Sie ca.) _____

Zu dem Gebäude/Objekt gibt es noch folgende **wichtige Hinweise**, die die Baugeschichte und die frühere Nutzung betreffen (z. B. frühere Gasthaus, Neubau auf Grundmauern eines Gebäudes aus dem Jahre _____, Gewölbekeller, etc.) _____

Grundstücks- und Nutzungsdaten
Wie wird das Gebäude/Objekt in den einzelnen Geschossen zurzeit genutzt?
(z.B. Wohnen, Gewerbe, Dienstleistung, Gastronomie, sonstiges, leerstehend pp.)

Nutzung	Zahl der Einheiten/davon vermietet/Größe qm
EG – Erdgeschoss	_____ / _____
1. Obergeschoss	_____ / _____
2. Obergeschoss	_____ / _____
DG – Dachgeschoss	_____ / _____
Nebengebäude:	_____ / _____

Wie groß ist das Grundstück insgesamt (ca. qm)? _____
Wie groß ist die bebaute Fläche insgesamt (ca. qm)? _____
Wie groß ist der Anteil von Grünflächen (ca. qm)? _____

Wie viele Kfz-Stellplätze oder Garagen befinden sich auf dem Grundstück?
Wie viele Kfz-Stellplätze wären für die Grundstücksnutzung wünschenswert?
Wo parken Sie sonst regelmäßig Ihr Fahrzeug?

Welche technische Ausstattung besitzt Ihr Gebäude? (Mehrfachnennung möglich)

<input type="checkbox"/> Zentralheizung	<input type="checkbox"/> Etagenheizung	<input type="checkbox"/> Einzelöfen
<input type="checkbox"/> Brennstoff Kohle	<input type="checkbox"/> Brennstoff Öl	<input type="checkbox"/> Brennstoff Gas
<input type="checkbox"/> Elektroleitungen auf Putz	<input type="checkbox"/> Elektroleitungen unter Putz	<input type="checkbox"/> Elektroheizung
<input type="checkbox"/> Wasserleitungen auf Putz	<input type="checkbox"/> Wasserleitungen unter Putz	<input type="checkbox"/> _____
<input type="checkbox"/> Solaranlagen Strom	<input type="checkbox"/> Solaranlagen Warmwasser	<input type="checkbox"/> _____

Welche energieeinsparende Ausstattung besitzt Ihr Gebäude? (Mehrfachnennung möglich)

<input type="checkbox"/> Vollwärmeschutz	<input type="checkbox"/> Wärmedämmung Geschossdecken
<input type="checkbox"/> Wärmedämmung Dachflächen	<input type="checkbox"/> Isolierverglasung
<input type="checkbox"/> Wärmedämmung Fassadenflächen	<input type="checkbox"/> Brennwertheizung
<input type="checkbox"/> Sonstige energetische Sanierungsmaßnahmen	

Welche Vorteile hat das Gebäude nach Ihrer Einschätzung?

Welche Nachteile hat das Gebäude nach Ihrer Einschätzung? (Mehrfachnennung mögl.)

<input type="checkbox"/> Konstruktionsmängel (Schall, Feuchtigkeit)	<input type="checkbox"/> fehlender Freiraum auf dem Grundstück
<input type="checkbox"/> fehlende energieeinsparende Ausstattung	<input type="checkbox"/> fehlende Zugänge zu den oberen Geschossen
<input type="checkbox"/> verschachtelte ungünstige Gebäudestruktur	<input type="checkbox"/> Sonstiges _____
<input type="checkbox"/> wenig Sonne/Selbstlichtung	
<input type="checkbox"/> störende benachbarte Nutzung/Verkehr	

Wie beurteilen Sie das Wohnumfeld Ihres Gebäudes? (Mehrfachnennung möglich)

<input type="checkbox"/> zufriedenstellend	<input type="checkbox"/> verbesserungswürdig
<input type="checkbox"/> Nahversorgung	<input type="checkbox"/> Stadtbild/Leerstand
<input type="checkbox"/> öffentliche Grünflächen	<input type="checkbox"/> Miteinander/Treffpunkte/sozialer Zusammenhalt
<input type="checkbox"/> Verkehr	

Wie beurteilen Sie den baulichen Zustand Ihres Gebäudes/Objekts?

Außen:	Innen:
<input type="checkbox"/> gut	<input type="checkbox"/> gut
<input type="checkbox"/> modernisierungs-/sanierungsbedürftig	<input type="checkbox"/> modernisierungs-/sanierungsbedürftig
<input type="checkbox"/> dringender Sanierungsbedarf	<input type="checkbox"/> dringender Sanierungsbedarf

Wurden bereits Modernisierungsmaßnahmen am Gebäude durchgeführt, wenn ja, welche und in welchem Jahr?

Wir planen(n) kurz- bis mittelfristig folgende Modernisierungs-, Sanierungs- oder sonstige Baumaßnahmen: (Mehrfachnennung möglich)

<input type="checkbox"/> Umbau	<input type="checkbox"/> Ausbau
<input type="checkbox"/> Dach	<input type="checkbox"/> Fenster
<input type="checkbox"/> Freiraum, Hof- bzw. Gartengestaltung	<input type="checkbox"/> Wohnräume
<input type="checkbox"/> Sanitär/Elektrotechnische Optimierung	
<input type="checkbox"/> Wärmedämmung	

evtl. Interesse an einer Bau-/Energieberatung?
Welchen Themen (unverbindlich)? _____
 ja, mittel – langfristig Ja nein

Interesse, Ihr Gebäude/Objekt zu veräußern?
 ja, mittel – langfristig Ja nein

Interesse am Zukauf von Grundstücken/Gebäuden in der Nachbarschaft?
 ja, mittel – langfristig Ja nein

Sonstige Wünsche und Ideen:

Ziel: Erfassung relevanter Daten aller Hauptgebäude im Untersuchungsgebiet.

Methodik: Schriftliche Befragung der Eigentümer.

Umfang: Insgesamt 544 Fragebögen verschickt.

Eigentümergebefragung: Ergebnisse

- 27%** relativ geringe Rücklaufquote (142 von 550)
- 75%** aller Gebäude sind mit Wohnungen genutzt
- 8%** relativ hohe Leerstandsquote
- 50%** der Gebäude stammt aus der Zeit bis zum 2. Weltkrieg.
=> Schwerpunkt ist das 19. Jahrhundert (30% aller Gebäude)
- 64%** der Eigentümer bewerten den Zustand ihres Gebäudes als gut
- 54%** der Gebäude verfügen über eine Zentralheizung
- 82%** der Gebäude werden mit Gas beheizt
- 75%** aller Gebäude mit Isolierfenstern ausgestattet
=> Dämmung und moderne Heiztechnik dagegen noch selten
- 14%** geringes Interesse an Bau- und Energieberatung
- 50%** der Eigentümer planen konkrete Maßnahmen
=> Fassaden und Energieoptimierung am häufigsten genannt



Vier thematische Gesprächsrunden im Juni 2013:

- **Baukultur / Stadtbild**
- **Wohnen / Soziales / Generationen / Gesundheit**
- **Wirtschaft / Handel / Tourismus / Kultur**
- **Mobilität / Infrastruktur / Energie / Klimaschutz**

Insgesamt 32 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Wirtschaft, Institutionen und Verwaltung.

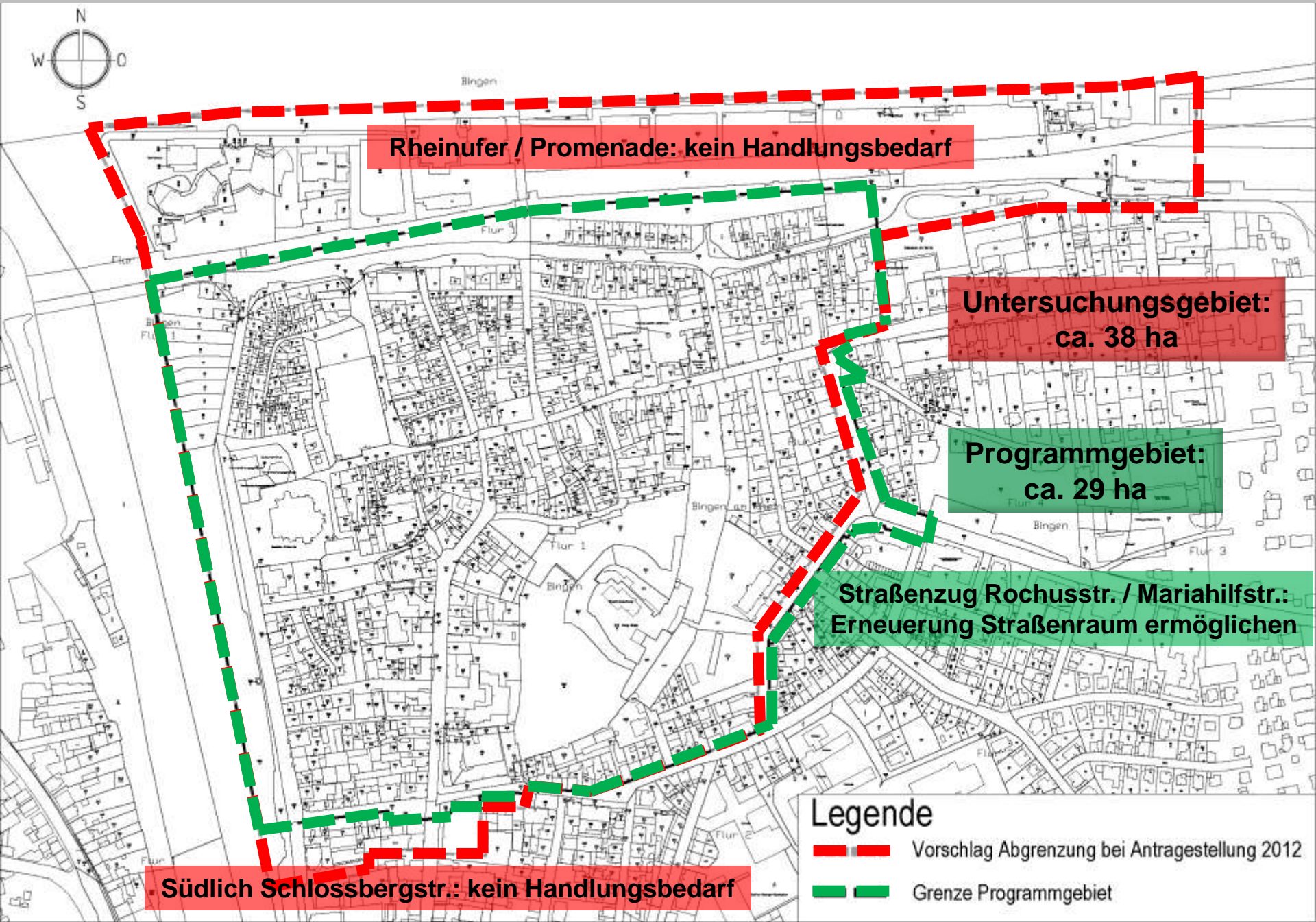
Ziel: Nutzung des Wissens- und Ideenpotenzials der vor Ort handelnden Personen.

Die Binger Innenstadt weist gravierende strukturelle Probleme auf:

- Fehlendes bzw. negatives Image
- bestehende und absehbare Leerstände
(Geschäftsräume, Wohnungen, teilweise ganze Gebäude)
- unattraktive Wegeverbindungen zwischen Innenstadt und Rhein
- Trading-Down-Effekt im Bereich Einzelhandel / Versorgung
(Hertie-Gebäude, Apostelhof-Passage, Nebenlagen der Fußgängerzone)
- Geringe Qualität als Wohnstandort (fehlende wohnungsnaher Freiräume und Pkw-Stellplätze, nicht zeitgemäßer technischer Zustand der Wohnungen)
- Teilweise extrem hohe Bebauungsdichte in den Hinterhöfen
(fehlende Belichtung und Belüftung, kaum private Freiräume)
- heterogene Stadtstruktur und Architektur, teilweise überformte historische Substanz
- gestalterische Defizite im Stadtbild (öffentliche Straßen-, Platz- und Freiräume)



Vorschlag zur Abgrenzung des Programmgebiets



Integriertes Stadtentwicklungskonzept



- **Innenstadt als zentraler Versorgungsbereich**
- **Innenstadt als Standort für Wohnen, Kultur und Tourismus**
- **Öffentlicher Raum / Straßenraumgestaltung**
- **Sicherstellung einer stadtverträglichen Mobilität**
- **Anpassung an demografische, soziale, ökonomische und ökologische Wandlungsprozesse**

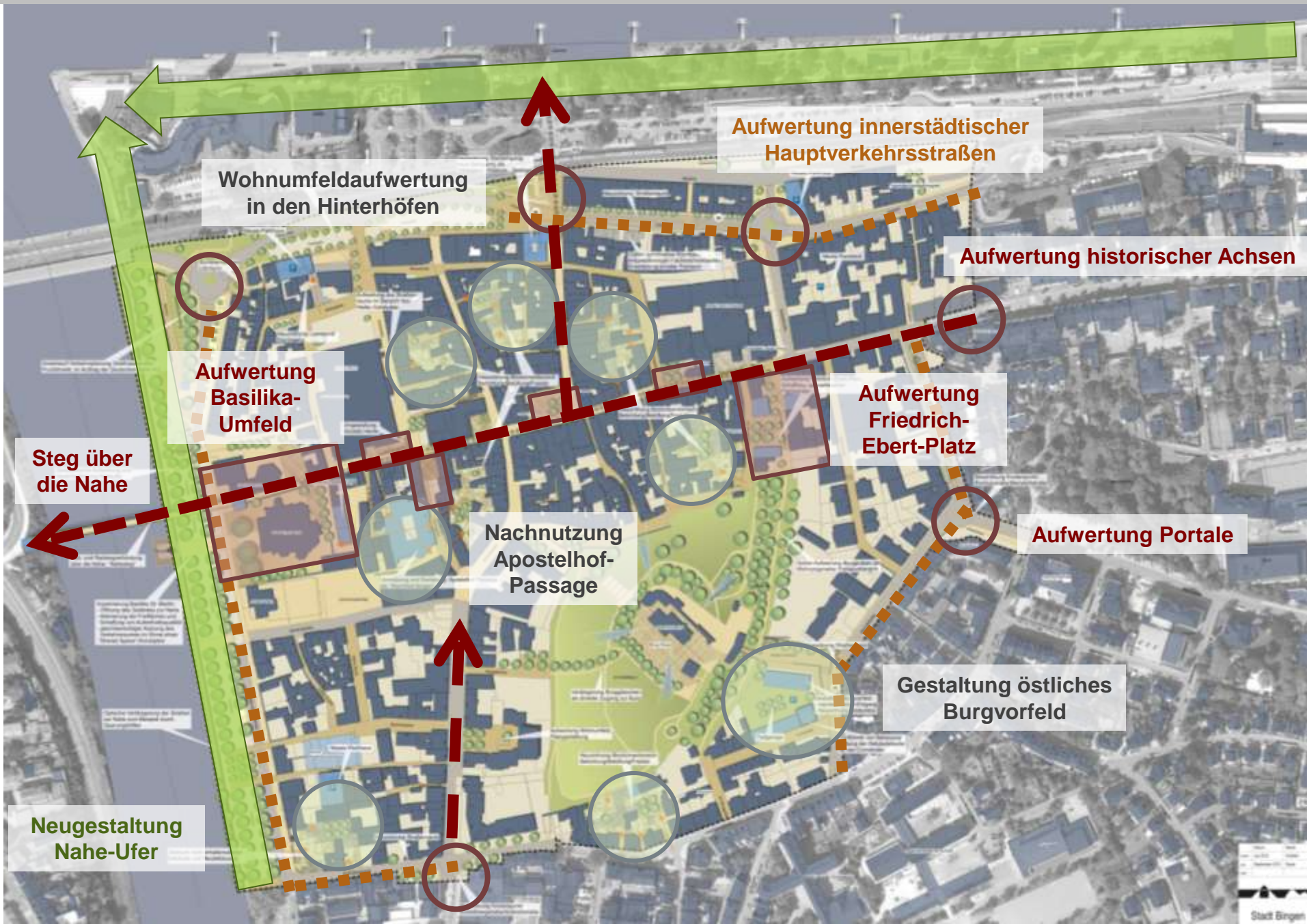
Einbringung von Zielen des Programms „Aktive Stadtzentren“ in den aktuell laufenden Fortschreibungsprozess für das Stadtleitbild.

Konkretisierung des gesamtstädtisch orientierten Leitbilds für das Programmgebiet mit folgenden Zielen:

- Schaffung von attraktiven Stadteingängen sowie Portalen zu Rhein und Nahe.**
- Aufwertung der historischen Ost-West-Achse.**
- Steigerung der Wohnqualität im historischen Bestand.**
- Bessere Einbindung der Burg Klopp in das Stadtgefüge.**
- Touristische und kulturelle Potenziale stärker wirtschaftlich nutzen.**



Integriertes Stadtentwicklungskonzept: Rahmenplan

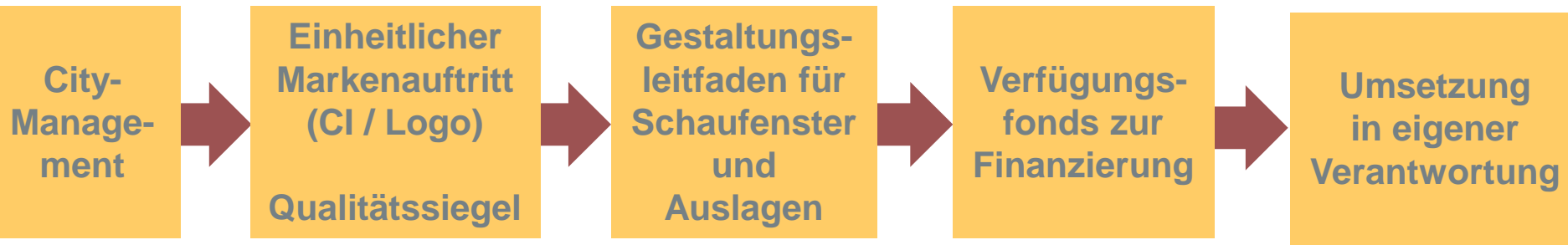


Integriertes Stadtentwicklungskonzept: Organisatorische Schwerpunkte

- **Erarbeitung eines Strategiepapiers zur koordinierten Organisation und Vermarktung des Einzelhandels als „Kauf-Haus Innenstadt“**
- **Stärkere Fokussierung auf touristische Alleinstellungsmerkmale:**
 - Hildegard von Bingen
 - UNESCO-Welterbe / Kulturlandschaft
 - Schnittpunkt von vier Weinanbaugebieten
- **Nach Verkehrsfunktionen abgestuftes, an der Gestaltung und Ausstattung des Straßenraums ablesbares Konzept zur Geschwindigkeitszonierung**
 - Stadtstraße mit Verkehrsdominanz (Tempo 50)
 - Stadtstraße mit vielfältigen Interaktionen (Tempo 30)
 - Verkehrsberuhigter Geschäftsbereich (Tempo 20)
 - Verkehrsberuhigter Bereich („Spielstraße“)
 - Fußgängerzone
- **Erstellung eines Konzepts für den Alltagsradverkehr:**
 - durchgängige Routenführung / einheitliche Wegweisung
 - sichere und wettergeschützte Abstellmöglichkeiten im öffentlichen Raum
 - öffentliches Verleihsystem mit Elektro-Fahrrädern



Konzeptelemente eines Strategiepapiers:



Federführung: Werbegemeinschaft Bingen e.V.

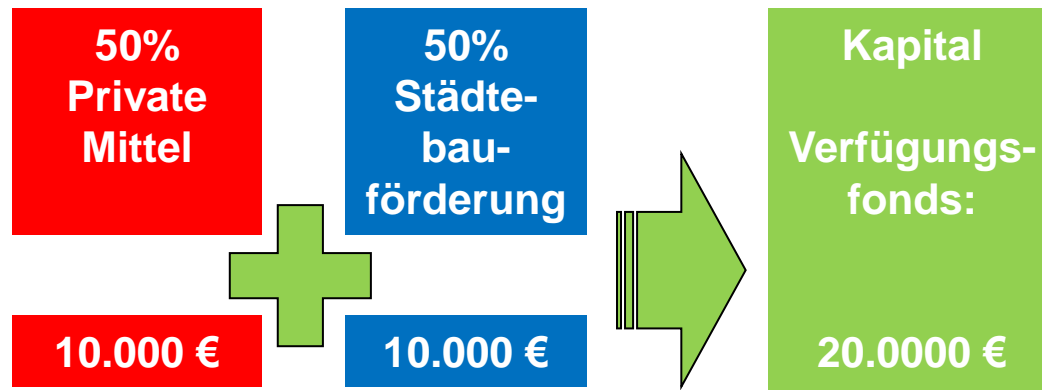
Neues Finanzierungsinstrument: Verfügungsfonds

- Ziel:** Aktivierung privaten Engagements und privaten Kapitals
- Was:** Kleinteilige Maßnahmen mit direkten Effekten im Quartier
=> flexibler, auf die Situation zugeschnittener Mitteleinsatz
- 50%:** Finanzierungsbeitrag durch Eigentümer, Mieter, Inhaber etc.
=> Einsatz für investive und nichtinvestive Maßnahmen
- 50%:** Finanzierungsbeitrag aus Städtebauförderung (Bund, Land, Stadt)
=> Einsatz nur für investive Maßnahmen
- Gremium:** Fondverwaltung / Fondbeirat
=> Vorschlag: Werbegemeinschaft Bingen e.V.
- Grundlage:** Interne Richtlinie definiert förderfähige Projekte
=> Pflichtaufgaben der Stadt sind nicht förderfähig
- Vergabe:** Eigenverantwortlich durch Fonds
=> keine Beteiligung städtischer Gremien und Ämter



Neues Finanzierungsinstrument: Verfügungsfonds

Beispielhafte Kapitalzusammensetzung:



Beispielhafter Ablauf eines Projekts:



Fußgängerzone: einheitliches Gestaltungs- und Lichtkonzept



Fußgängerzone: einheitliches Gestaltungs- und Lichtkonzept



Situation heute

Fußgängerzone: einheitliches Gestaltungs- und Lichtkonzept



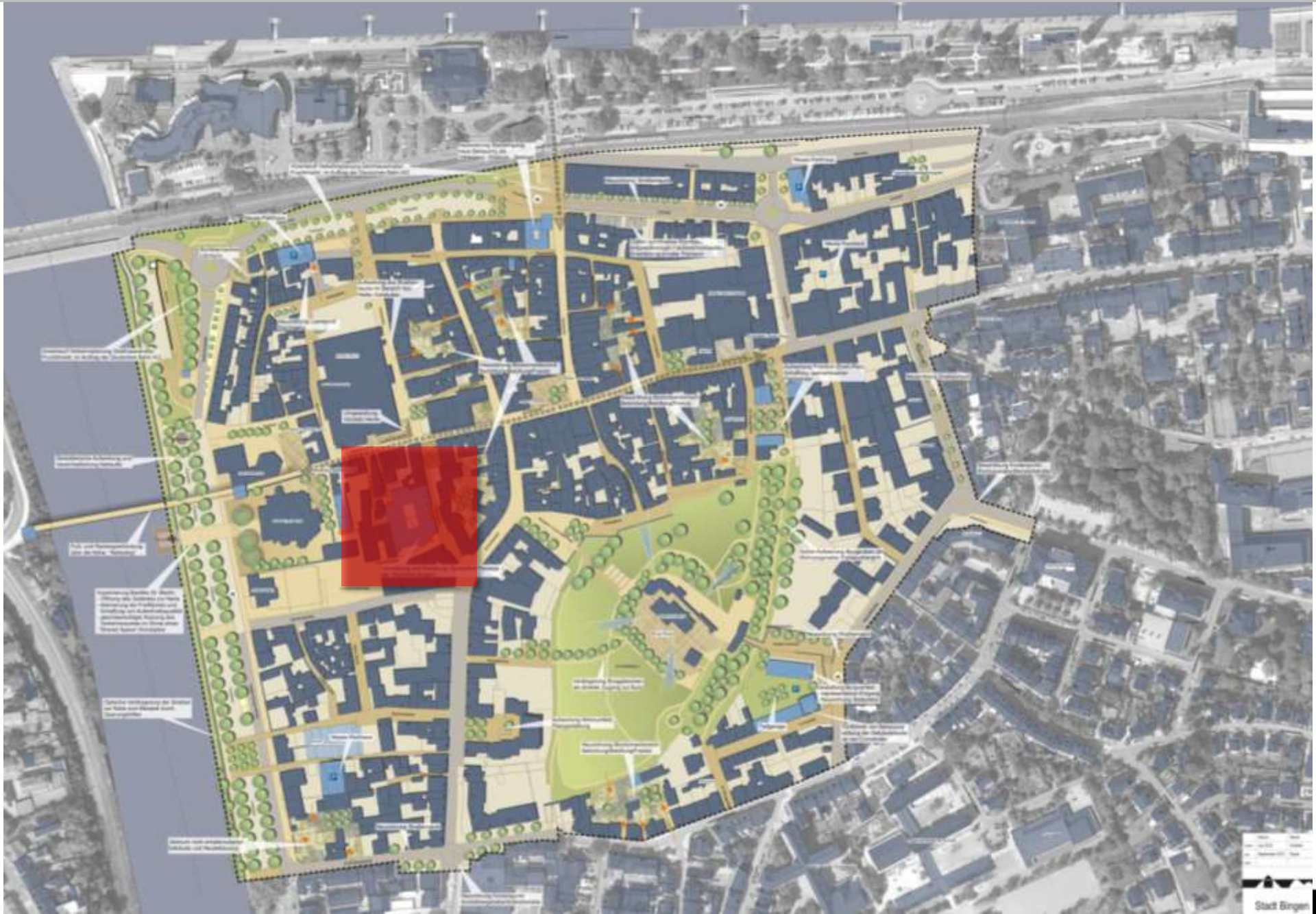
Gestaltungsvorschlag

Fußgängerzone: einheitliches Gestaltungs- und Lichtkonzept



Vorschlag Lichtkonzept

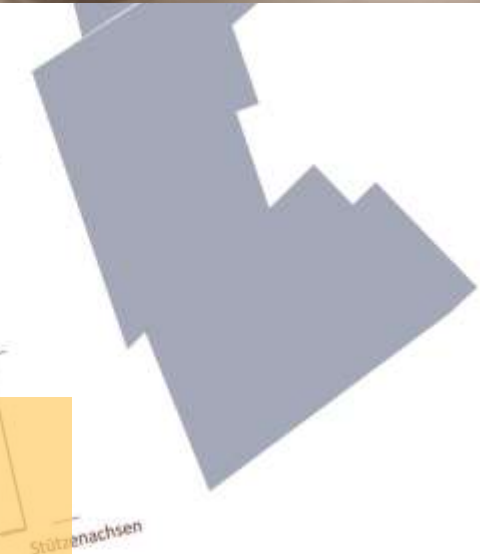
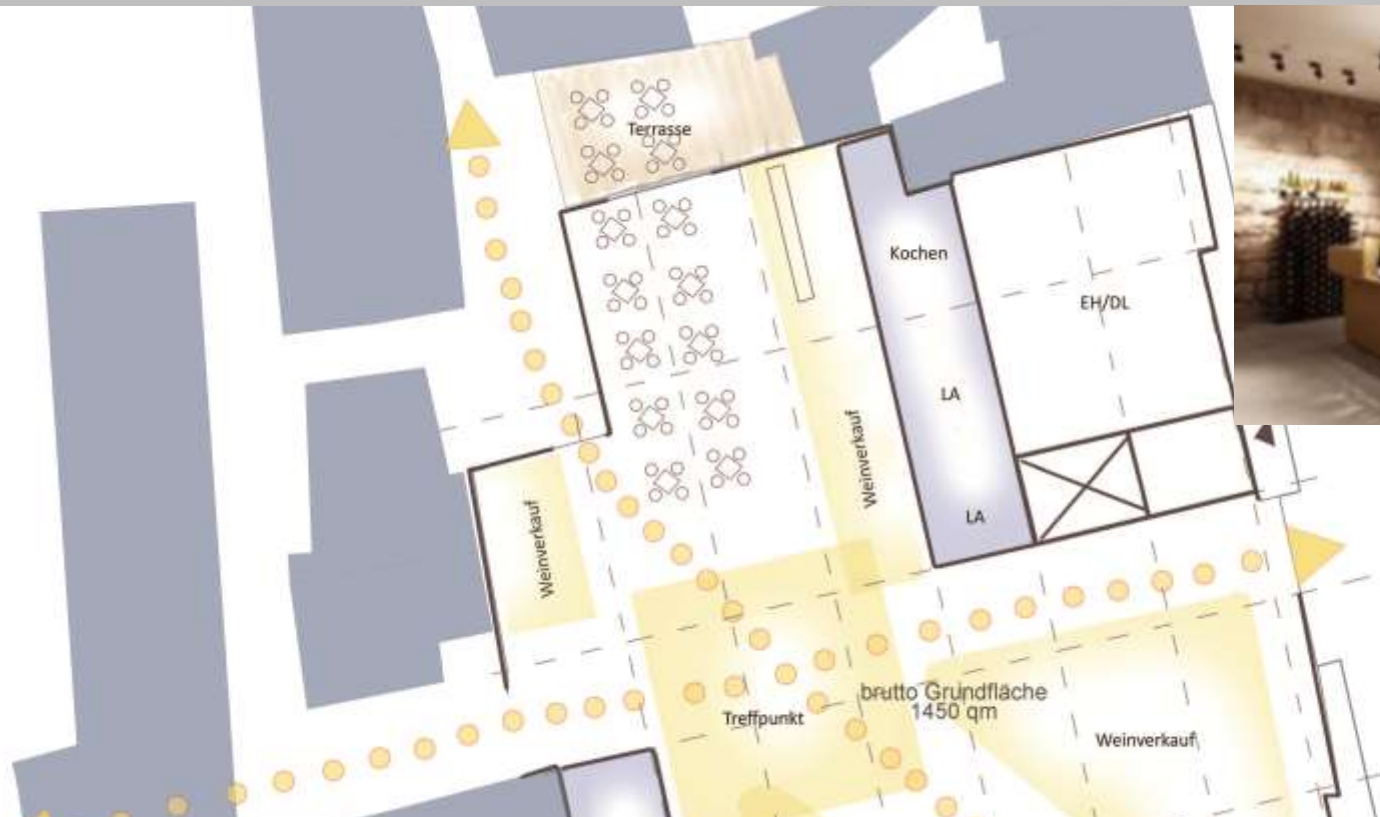
Neunutzung Apostelhof-Passage



Apostelhof-Passage heute: Leerstand und gestalterische Defizite



Neunutzung Apostelhof-Passage: Umbau zur „WeinWelt Bingen“



- Rund 1.450 m² Brutto-Grundfläche im Erdgeschoss
- Präsentation der vier angrenzenden Weinanbaugebiete
- Vermarktungsmöglichkeiten für Winzerbetriebe
- Ausstellungen, Veranstaltungen, Seminare zum Thema Wein
- Gastronomie mit regionalen Spezialitäten / Regionalladen
- Einbeziehung Druckerei Pennrich optional möglich

Konzeptidee
Apostelhof-Passage
Bingen, Hasengasse 8-12
M 1:200

Stadt-Land-Plus

Friedrich Hüttenberg Dipl. Ing. Stadtplaner	Am Haldepark 1a 56154 Boppard Buchholz
Büro für Städtebau und Grünflächenplanung	Telefon 0 67 42 - 87 80 - 0 Telefax 0 67 42 - 87 80 - 88

Hildegard-Erlebnis-Zentrum: Stadteingang vom Rhein



Hildegard-Erlebnis-Zentrum: Stadteingang vom Rhein



- **Abbruch und Neubebauung der Grundstücke Fruchtmarkt 11 und Salzstraße 2**
- **Repräsentative Architektur mit starker Symbol- und Signalwirkung**
- **Verlagerung des Infozentrums aus der Schmittstraße und Erweiterung um Ausstellungs- / Veranstaltungsräume**
- **Aufweitung der Salzstraße und Schaffung eines großzügigen Platzbereichs am Fruchtmarkt (Prinzip „Shared Space“ bzw. Begegnungszone)**
- **Hochwertige Gestaltung der geplanten Bahnunterführung am Starkenburger Hof**

Ecke Salzstraße / Fruchtmarkt: heutige Situation



Hildegard-Erlebnis-Zentrum: Blick in die Salzstraße



Hildegard-Erlebnis-Zentrum: Blick über den Fruchtmarkt



„Shared Space“ / Begegnungszone: Beispielhafte Straßenräume



Haren (NL): Hauptgeschäftsstraße in einer Kleinstadt (ca. 8.000 Kfz/Tag)



„Neue Mitte“ Ulm: Hauptverkehrsstraße in einer Großstadt (ca. 13.000 Kfz/Tag)

Friedrich-Ebert-Platz: Neugestaltung und Baulückenschließung

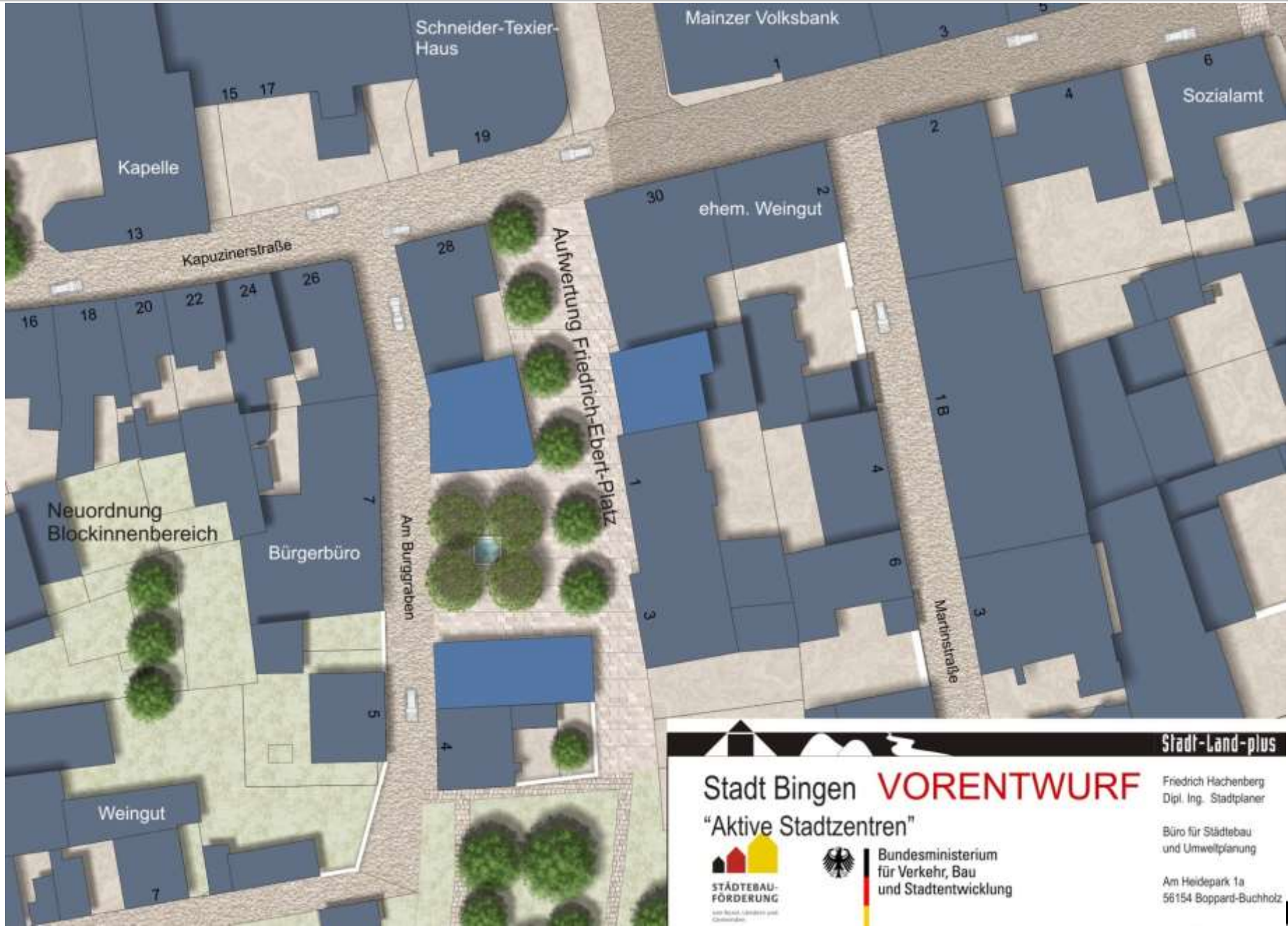


Friedrich-Ebert-Platz heute: Parkplatz ohne Aufenthaltsqualität



21 Stellplätze

Friedrich-Ebert-Platz künftig: Stadtplatz mit Aufenthaltsqualität



Stadt-Land-plus

Stadt Bingen **VORENTWURF** Friedrich Hachenberg
Dipl. Ing. Stadtplaner

"Aktive Stadtzentren"

 **STÄDTEBAU-FÖRDERUNG**
von Bund, Ländern und
Gemeinden.

 **Bundesministerium
für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung**

Büro für Städtebau
und Umweltplanung

Am Heidepark 1a
56154 Boppard-Buchholz

Friedrich-Ebert-Platz künftig: Stadtplatz mit Aufenthaltsqualität



Quartiersparkhaus Vorstadt



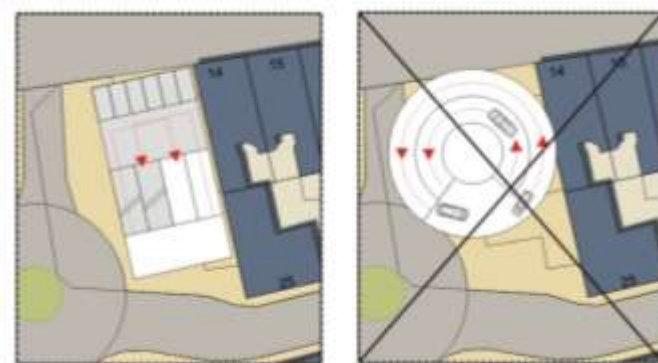
Parkplatz am Kreisverkehr Hospitalstraße heute: 23 Stellplätze



Quartiersparkhaus Vorstadt: Systemvergleich

Option 1: Klassische Parkpalette

- Hoher Platzbedarf für Auf- und Abfahrrampen
- Ca. 5 – 10 Stellplätze je Ebene
- Relativ geringe Baukosten durch einfache Stahlkonstruktion

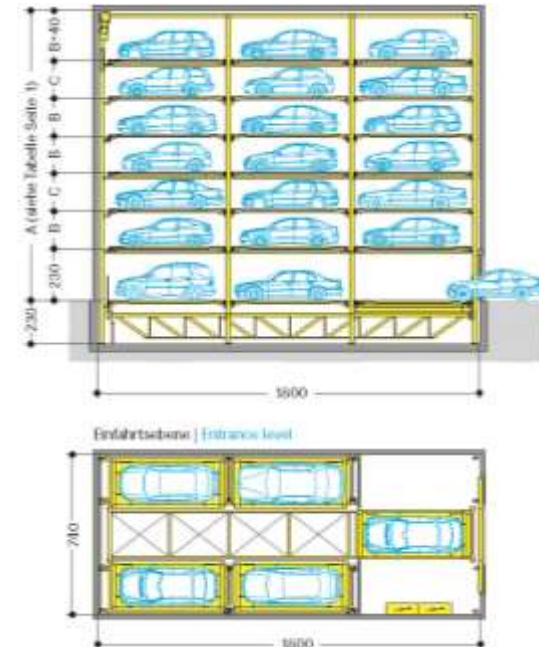


Option 2: Automatisches Parksystem

- Optimierter Platzbedarf für Ein- und Ausparkvorgänge.
- Höhere Kapazität durch minimierte Geschosshöhe (ca. 1,8 – 2,0 m)
- Ca. 15 Stellplätze je Ebene
- Baukosten durch größeren technischen Aufwand höher



Quelle: Otto Wöhr GmbH



Automatisches Parksystem: ca. 105 Plätze in 7 Ebenen



Quartiersparkhaus Vorstadt: Beispiel für Fassadengestaltung



Östliches Burgvorfeld: Repräsentativer Zugang und Neubebauung



Östliches Burgvorfeld: Repräsentativer Zugang und Neubebauung



Stellplätze heute: ca. 60
Stellplätze Tiefgarage: ca. 100

Stadt Bingen **VORENTWURF**

"Aktive Stadtzentren"



Bundesministerium
für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung

Vorentwurfslageplan "Hinterm Schloss"

Stadt-Land-plus

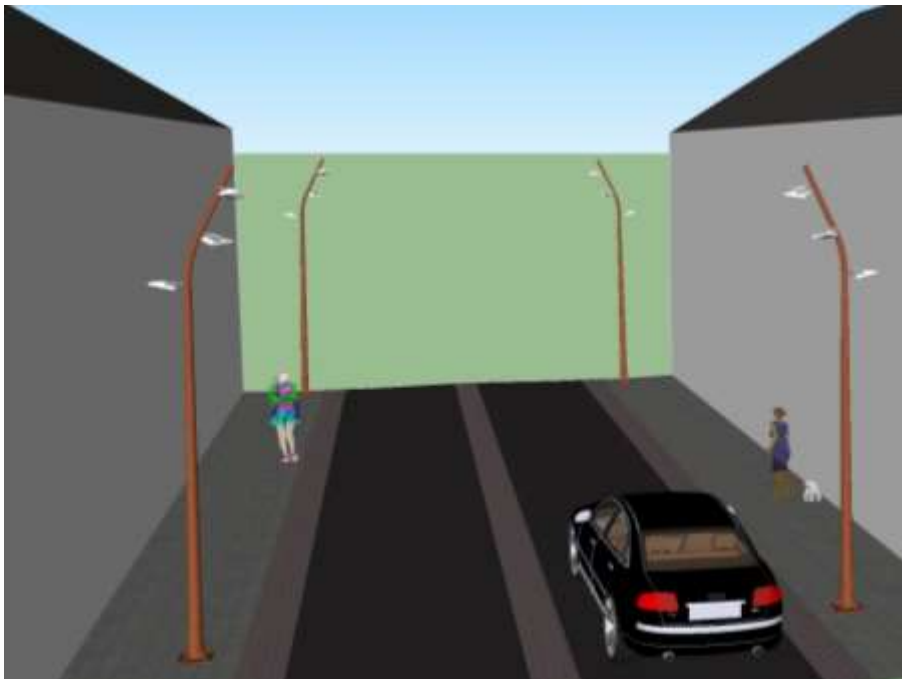
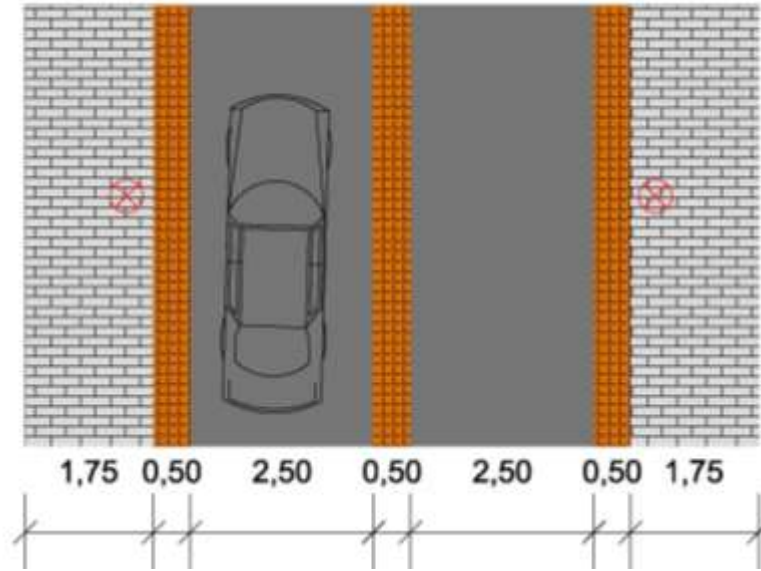
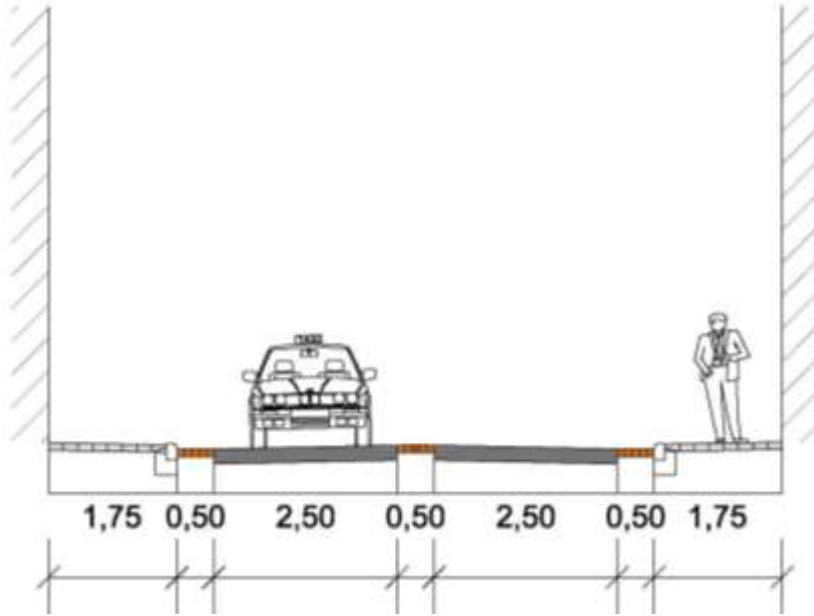
Friedrich Hachenberg
Dipl. Ing. Stadtplaner

Büro für Städtebau
und Umweltplanung

Am Heidepark 1a
56154 Boppard-Buchholz

T 0 67 42 - 87 80 - 0
F 0 67 42 - 87 80 - 88

Straßenraumquerschnitte: Grundtypen

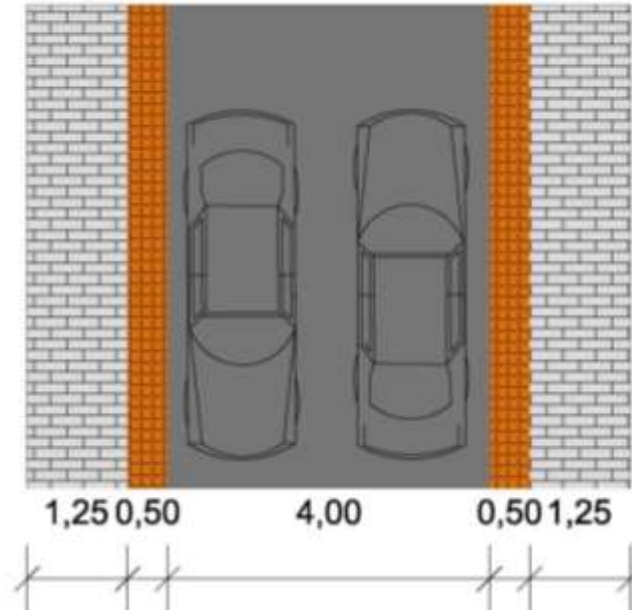
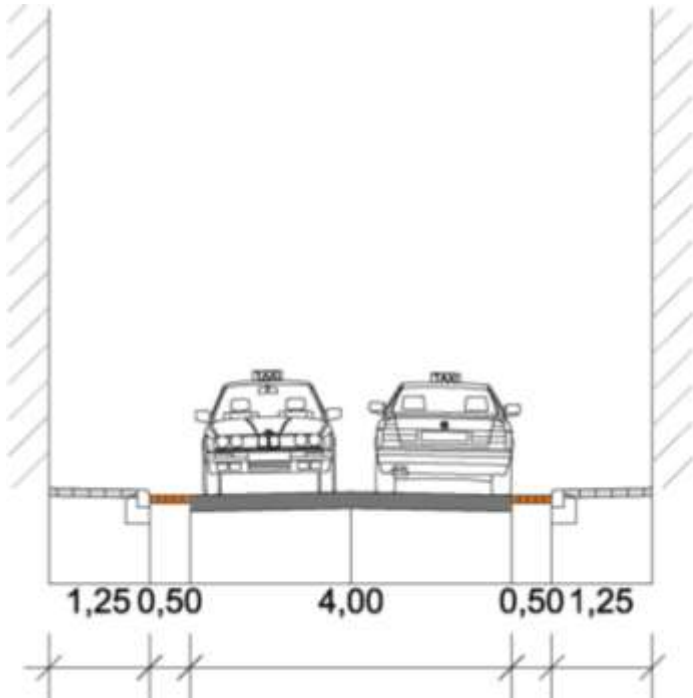


Typ 1:

Standardquerschnitt für innerstädtische Straßen mit hohem Kfz-Aufkommen:

Fahrbahnbreite 6,50 m incl. Pflasterstreifen:

Straßenraumquerschnitte: Grundtypen

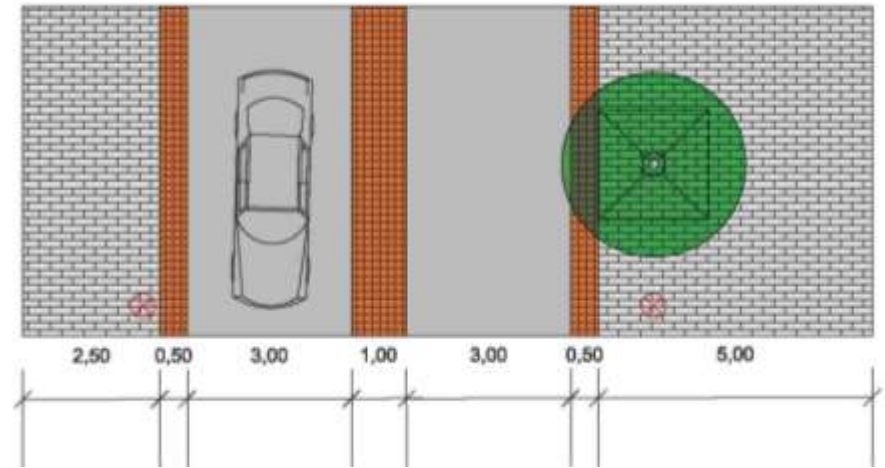
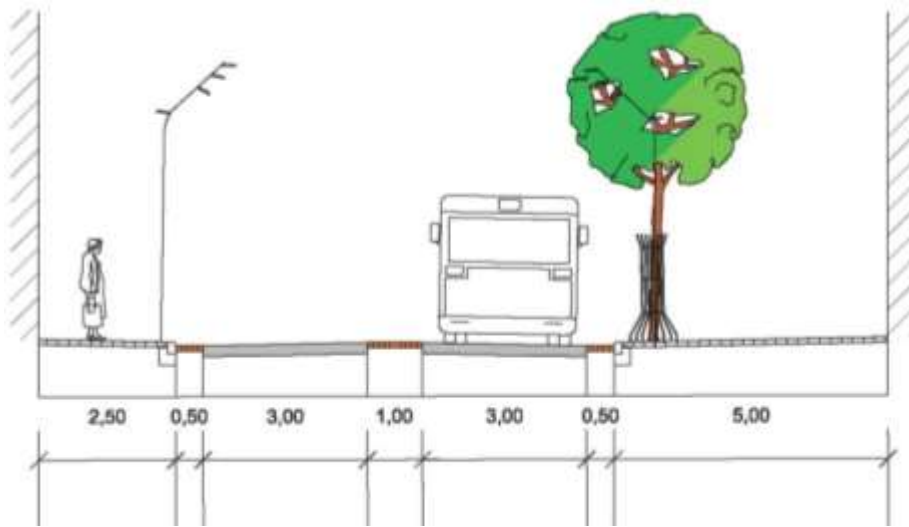


Typ 2:

Abwandlung bei beengten Platzverhältnissen:

- Verzicht auf Mittelstreifen
- Reduzierung der Fahrbahnbreite (min. 5,00 m)
- Laternen an Gebäuden oder abgespannt

Straßenraumquerschnitte: Grundtypen



Typ 3:

Abwandlung bei großzügigen Platzverhältnissen und Sondernutzungen im Gehwegbereich (z.B. Freibewirtschaftung):

- seitliche Baumreihe möglich
- Mittelstreifen als Querungshilfe
- Stellplätze einseitig möglich

Anwendungsbeispiel Typ 3: Vorstadt westlich Kreisverkehr



Situation heute

Anwendungsbeispiel Typ 3: Vorstadt westlich Kreisverkehr

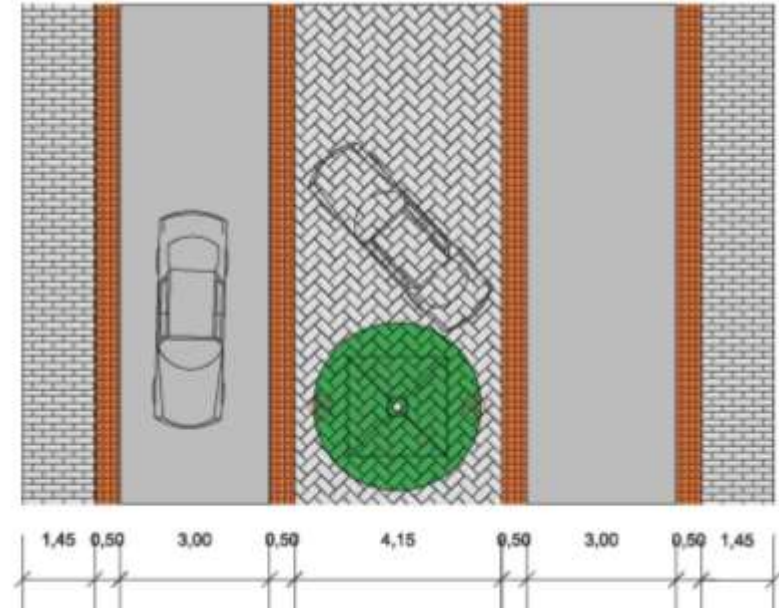
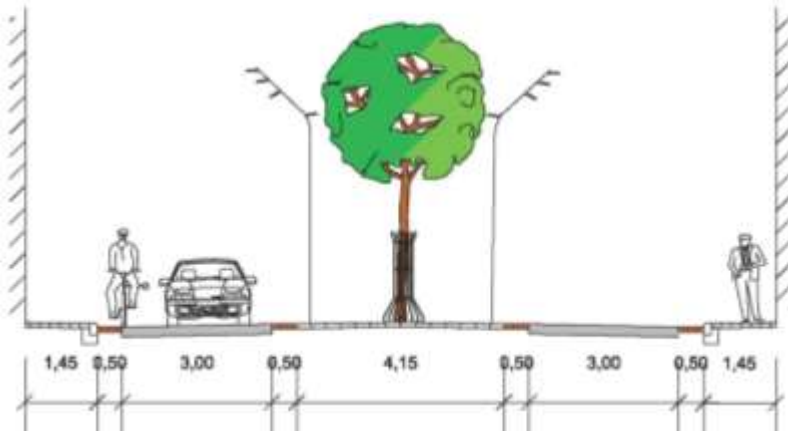


Gestaltungsvorschlag

Mittelstreifenquerschnitt Typ 3: Beispiel Diez



Straßenraumquerschnitte: Grundtypen



Typ 4:

Abwandlung bei großzügigen Platzverhältnissen und hoher Stellplatznachfrage:

- Parken auf dem Mittelstreifen flexibel anfahrbar aus beiden Richtungen
- mittige Baumreihe möglich.

Anwendungsbeispiel Typ 4: Rochusstraße



Situation heute
24 Stellplätze

Anwendungsbeispiel Typ 4: Rochusstraße



**Gestaltungsvorschlag
Etwa 30 Stellplätze**

Parken auf dem Mittelstreifen: Beispiel Leeuwarden (NL)



Gestaltungskonzept Naheufer / Basilika-Umfeld / Freidhof



Verbindung Innenstadt - Bingerbrück / Rupertsberg: Nahesteg



**Möglicher Verlauf des Nahestegs:
vom Kulturzentrum zur bestehenden Straßenbrücke über die Nahebahn**

Nahesteg als Hängebrücke: Umsetzungsbeispiele



Quelle: Baukunst NRW

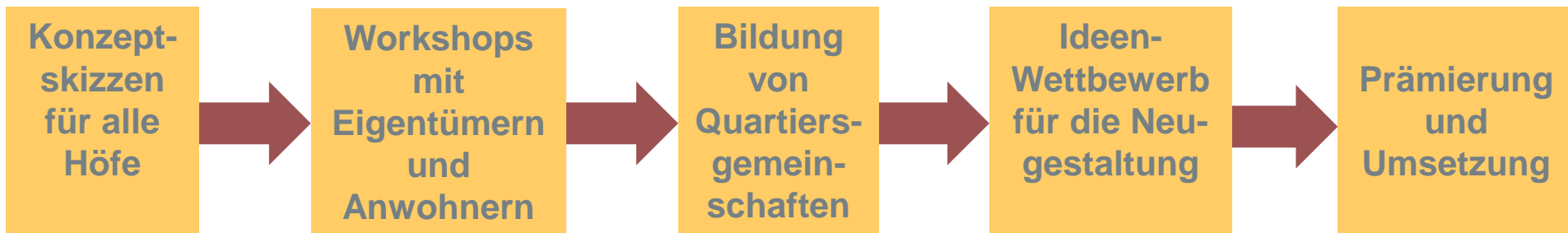
Innenhafen Duisburg



Donaupark Sigmaringen

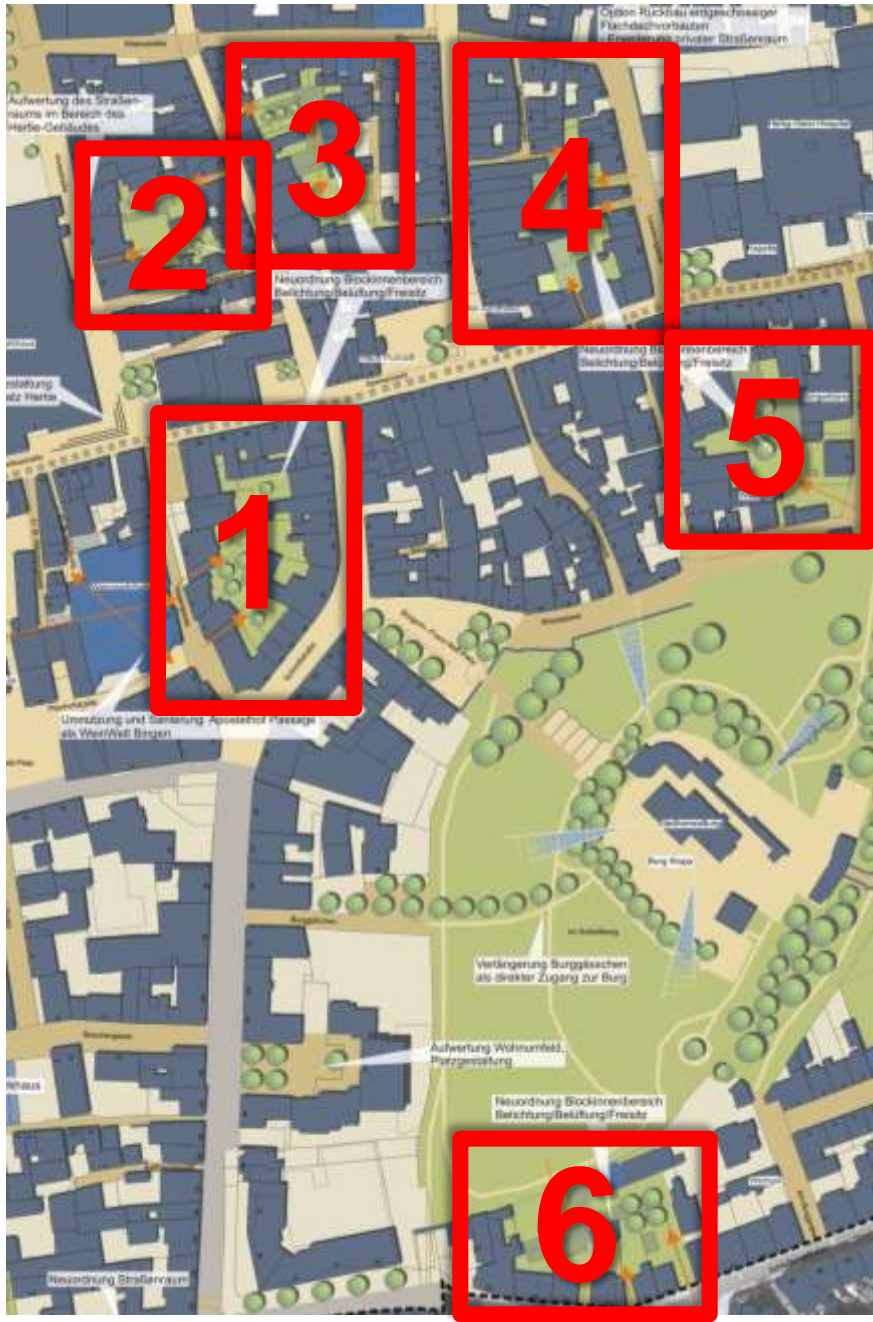
Umsetzung als Modellprojekt im Rahmen des Förderprogramms:

Möglicher Ablauf des Aktivierungsprozesses



**Realisierung kleinerer Umgestaltungsmaßnahmen
auch in Eigenverantwortung der Quartiersgemeinschaft
über Verfügungsfonds möglich!**

Aufwertung von Blockinnenbereichen und Hinterhöfen



Beispielbereiche für mögliche Quartiersgemeinschaften:

- 1) Schmittstraße / Hasengasse**
- 2) Amtsstraße / Rathausstraße**
- 3) Rathausstraße / Salzstraße**
- 4) Laurenzigasse / Salzstraße**
- 5) Am Burggraben / Marschallgasse**
- 6) Schlossbergstraße**

Aufwertung von Blockinnenbereichen und Hinterhöfen: Beispiel Bereich 5 (Am Burggraben / Marschallgasse)



**Idee:
Blick von
Südosten**



Bingen – Perspektiven am Rhein



Stadt Bingen:

www.bingen.de

Aufsichts- und Dienstleistungsdirection (ADD):

www.add.rlp.de

Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur:

www.ism.rlp.de



Integriertes Stadtentwicklungskonzept: Rahmenplan



Name	Angabe	Plan Nr.

Stadt Bingen VORENTWURF
"Aktive Stadtzer"

Staatliches Entwicklungsbüro